

BRIGITTE WILMES-MIELENHAUSEN

Sprache erleben in der Krippe

HERDER 
FREIBURG · BASEL · WIEN



Völlig überarbeitete Neuausgabe von *Schlauzwerge - plappern, fragen, erzählen. Sprachförderung in der Krippe* 2023

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2017

Alle Rechte vorbehalten

www.herder.de

Umschlaggestaltung: Stefan Weigand

Illustrationen auf dem Cover: © TopVectors – GettyImages

Illustrationen im Innenteil: © GraphicsRF – Adobe Stock

Fotos im Innenteil: S.5: © Osana Kuzmina – Shutterstock; S.13: © fizkes – Shutterstock; S.28: © PIKSEL – GettyImages; S.41: © elisabetta figus – Adobe Stock; S.45: © Mareike Völkel; S.49: © Nicola Katie – GettyImages; S.56: © ORION PRODUCTIONS – Shutterstock; S.71: (l.) © Cultura Creative – Adobe Stock, (r.) © Yana Tikhonova – GettyImages; S.73: © lagom – Adobe Stock; S.88: © Gewoldi – Adobe Stock

Satz und Gestaltung: Sabine Ufer

Herstellung: Graspo CZ, Zlín

Printed in the Czech Republic

ISBN Print 978-3-451-39642-7

ISBN E-Book (PDF) 978-3-451-83093-8

ISBN E-Book (EPUB) 978-3-451-83094-5

Inhalt

Sprache, Schlüssel zur Welt	5
Kapitel 1: Von Anfang an im Dialog – Mimik, Gestik, Stimme und Gefühle	8
„La-la-la“ – Kleine Unterhaltung 9 • Halli-Hallo 10 • „Is das?“ – Spiele mit Zeige-Gesten 11 • Wahrnehmen und nachahmen 12 • Fort-da-Spiele 14 • Frage-Antwort-Spiele 16 • Warum weint der Bär? 17	
Kurz & knapp: Baby-Talk	8
Praxistipp: Die Sprache der Gefühle	10
Wissen kompakt: Sprachbegleitung/Sprachbildung	15
Kapitel 2: Von früh bis spät – Sprache fördern in Alltagssituationen	18
Winke-winke 19 • Wer ist heute da? 20 • Unsere Uhr 21 • Eine Windel für die Maus 22 • Radfahrer-Spiel 23 • Kitzel- und Massagespiele 24 • Händewaschen 25 • Zähneputzen 26 • Das große Anziehspiel 27 • Schuhe wechseln 29 • Die Bilder-Speisekarte 30 • Stille, stille – jetzt will ich schlafen 34 • Wir sagen: „Auf Wiedersehen“ 35	
Praxistipp: Von A–Z in Wörtern baden	24
Praxistipp: Essen, trinken, sprechen	31
Wissen kompakt: Sprachentwicklung in den ersten drei Lebensjahren	32
Kapitel 3: Überall ist Sprache – Lauschen, pusten und plappern	36
Tropf, tropf Wasserhahn 37 • Knistertüte oder Flüstertüte? 38 • Echo, wo bist du? 39 • Der Mund ist zu 40 • Riesen-Ohren 42 • Trommel-Spaziergang 43 • Wozu ist der Mund da? 46 • Pi-pa-po 48	
Wissen kompakt: Sprachfreundliche Räume für die Jüngsten	44
Praxistipp: Mundmotorik fördern	47

Kapitel 4: Mit Sprache spielen – Fingerspiele, Kniereiter und jede Menge Bewegungsspaß 50

Billi Blümchen 51 • Die kleine Raupe 52 • Da ist die Laus 53 • Zehn schlaue Zwerge 54 • So reiten die Damen 57 • Autofahren 58 • Die kleine Hex 59 • Die kleine Biene 60 • Bitte einsteigen! – Fahrzeuge groß und klein 61 • Hund, Katze, Vogel 62 • Kasper, Kasper 63 • Kleine Affen auf Entdeckungstour 64 • Das Mäusehaus 65 • Das Nachtgespenst 66 • Luftballon 67

Kurz & knapp: Wie Fingerspiele die Sprachentwicklung fördern	53
Praxistipp: Handschuh-Fingerpuppen selbst gemacht	55
Kurz & knapp: Wie Kniereiter-Spiele die Sprachentwicklung fördern	57
Kurz & knapp: Sprachfördernde Materialien	67

Kapitel 5: Rundherum in meiner Welt – Bilder, Szenen, Rätsel und Geschichten 68

Erzähl-Karten 69 • Ball, Blume, Hund – na und? 70 • Material-Buch zum Sehen und Tasten 72 • Sehen, raten, sprechen 74 • Sammelkisten 75 • Mini-Pantomime 76 • Erzählsäckchen 77 • Raten ... 78 • und Reimen 79 • Gegensätze fühlen 80 • Wer hat da gerufen? 82 • Regengeschichte mit Geräuschen 83 • Das Vogelkind 84 • Henriette will groß sein 85

Kurz & knapp: Korrekatives Feedback	68
Praxistipp: Minigeschichten für Plappermäulchen	75
Wissen kompakt: Mehrsprachige Kinder	81

Kapitel 6: So tun als ob – Rollenspiele zu Familien- und Alltagsthemen 86

In der Spielküche 87 • Telefonieren 88 • Teddy hat Geburtstag 90 • Verkleiden 92 • Einkaufen 93 • Aufladen, abladen: von Autos und Baustellen 94 • Tiere wollen fressen 95

Praxistipp: Material für Als-ob-Spiele	86
Praxistipp: Sozial-kommunikative Entwicklungsprozesse stärken	91

Sprache, Schlüssel zur Welt



Sprache wirkt wie ein „Schlüssel zur Welt“. Sie ist das Mittel, um Dinge und Vorgänge zu benennen und zu beschreiben und sich mit anderen Menschen zu verständigen. Über Sprache lassen sich Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle äußern, Probleme und Konflikte ansprechen und lösen. Sprache ist wichtig für die Lebensgestaltung und ein wichtiger Baustein für Lernen und Wissenserwerb.

Der Sprach-Bildungsauftrag von Krippen und Kitas ist in allen Kita-Gesetzen der Bundesländer verankert. Ein Kind, das in der Lage ist, sich sprachlich (in der Mehrheitssprache) auszudrücken, wird nicht nur mit seiner Umwelt kommunizieren, sondern es wird später in der Regel ohne größere Schwierigkeiten das Lesen und Schreiben lernen und in der Schule erfolgreich sein können.

Sprachförderung – schon bei den Allerkleinsten – hat deshalb von Anfang an einen hohen Stellenwert. Dies gilt besonders für Kinder, die aus bildungsfernen Schichten stammen bzw. einen Migrationshintergrund mitbringen. Maßnahmen zur Sprachförderung von Kindern dienen der Integration, der sozialen Gerechtigkeit und der Chancengleichheit.

Sensible Phase für den Spracherwerb

Kinder sind genetisch auf Sprache und Sprechen angelegt. Das günstigste Zeitfenster für den Erwerb von Sprache liegt vor der Einschulung, also im Krippen- bzw. Kita-Alter. Dabei können sich Mädchen und Jungen in den ersten Lebensjahren sprachliche Strukturen meist spielerisch leicht aneignen.

Angefangen von ersten Lauten des Babys (schreien, lallen), über Ein-Wort- („Ball“) und Zwei-Wort-Sätze („Mama Ball“), spricht das Kind schließlich in Mehrwort-Sätzen („Papa holt den Ball“), wobei zusehends grammatisches Wissen erfasst und Regeln angewendet werden.

Im ersten Fragealter – um das zweite Lebensjahr – wollen sie die Namen von Dingen wissen („heißt das?“). Im zweiten Fragealter – um das dritte Lebensjahr – werden vermehrt „Warum-Fragen“ gestellt („Warum ist ... der Himmel blau?“). Mit circa fünf Jahren sind die grundlegenden Strukturen der sprachlichen Entwicklung abgeschlossen.

Individuelles Tempo der Sprachentwicklung

Bei der Sprachentwicklung gibt es nicht das „Normalkind“, sondern eine enorme Spannbreite im Hinblick auf das Tempo und den individuellen Spracherwerbs-Stil. Als „Late Talker“ werden Kinder bezeichnet, die relativ spät mit dem Sprechen beginnen und deren Wortschatz mit 24 Monaten weniger als 50 Wörter umfasst. Etwa die Hälfte holt den Rückstand von alleine auf. Die anderen benötigen eine spezielle Förderung. Defizite in der Artikulation sind oft entwicklungsbedingt. Wenn grobe Aussprachefehler aber auch noch bei Fünf- oder Sechsjährigen vorliegen, sollte eine Fachkraft (Logopädin/Logopäde) hinzugezogen werden.

Den Spracherwerb professionell begleiten

Alle Prozesse zum Spracherwerb sind Teil der kindlichen Gesamtentwicklung. Begleitung und Förderung des Spracherwerbs von Kleinkindern braucht kein besonderes Programm, sondern beruht auf Zuwendung und Dialog im Rahmen der alltäglichen Bildung, Erziehung und Betreuung.

- Sprechen Sie von Anfang an in vollständigen, grammatisch richtigen und kurzen Sätzen. Wählen Sie Worte und Tempo nach dem Verständnis der Kinder. Die Artikulation sollte deutlich sein.
- Hören Sie mit Geduld und Ruhe zu. Kinder benötigen oft Zeit, bis sie ein Wort oder einen Satz geäußert haben.
- *Alltagsintegrierte Sprachförderung* gibt Kindern einen fast beiläufigen „Sprach-Input“. Dabei geht es darum, Routine-Situationen, geplante Angebote und freie Spiel-Situationen (Freispiel) für die sprachliche Kommunikation zu nutzen.
- Schaffen Sie in der Gruppe ein Klima der Sicherheit und Geborgenheit. Beobachten Sie die Signale des Kindes und reagieren Sie prompt und angemessen darauf (Responsivität).

Impulse und Ideen für die Sprachpraxis

In diesem Band finden Sie ...

- Anregungen für zugewandte Dialoge in Alltagssituationen → **Kapitel 1**
- Kunterbunte Ideen für die Gestaltung von Ritualen, die wiederkehrenden Situationen im Alltag einen verlässlichen Rahmen geben → **Kapitel 2**
- Sinnenreiche Spielideen zum Lauschen, Pusten und Plappern → **Kapitel 3**
- Verse, Kniereiter und Fingerspiele, die die Freude an der Sprache und am Sprechen fördern → **Kapitel 4**
- Leicht umsetzbare Ideen, die zeigen, wie Geschichten und Bilderbücher zum Betrachten und Erzählen anregen, sodass eine frühe Gesprächs-Kultur entstehen kann → **Kapitel 5**
- Impulse für Rollenspiele, die die Kinder anregen, verbal Kontakte zu knüpfen → **Kapitel 6**

Ich wünsche den pädagogischen Fachkräften und vor allem den Kindern viel Freude beim Zuhören, Sprechen, Experimentieren mit Sprache!

Brigitte Wilmes-Mielenhausen

Kapitel 1

Von Anfang an im Dialog – Mimik, Gestik, Stimme und Gefühle

Soziale Beziehungen sind ein wichtiger Motor für die Sprachentwicklung: Interaktionen mit den Bezugspersonen in Alltagssituationen, bei der Versorgung und Pflege, bieten frühe Spracherfahrungen. Dabei ist nonverbale Kommunikation bei Kleinkindern lange Zeit vorherrschend. Das Kind spricht über seinen Körper mit Mimik, Gestik, Körperhaltung, Körperspannung, Klang der Stimme, aber auch über Schweigen.

↔ Kurz & knapp ↔ Baby-Talk

Erwachsene und sogar Kinder fallen in eine Art „Singsang“, wenn sie zu Babys sprechen. Sprachwissenschaftler nennen diese intuitive Art des Sprechens Baby-Talk (auch „Motherese“ oder „Ammensprache“). So schrauben z.B. Erwachsene im Umgang mit Babys intuitiv ihre Stimmlage hoch, sprechen melodisch, betont, langsam und deutlich, wiederholen Wörter und Silben. Situativ kann diese Form der Ansprache vom Kind ideal aufgenommen und verarbeitet werden. Sie sollte jedoch nicht zur durchgängig üblichen Form der Ansprache werden, denn sie verniedlicht die Kinder und läuft Gefahr, sie in ihren Äußerungen und Interessen nicht ernst zu nehmen.

„La-la-la“ – Kleine Unterhaltung

- Alter:** ab ½
- Material:** -
- Die Idee: Wer Babys beobachtet, stellt fest, dass sie von sich aus Silben, Laute und Laut-Verdoppelungen von sich geben. Diese spielerische Laut- und Silbenbildung dient dem Training der Sprechorgane. Hier findet sich Gelegenheit, mit dem Baby aktiv zu kommunizieren und mit ihm in einen spielerischen Dialog zu kommen (z.B. auf dem Wickeltisch oder beim Anziehen). Erste kleine Zwiegespräche zwischen Kind und Bezugsperson entstehen, wenn das Kind wach, zufrieden und aufmerksam ist und sich emotional angesprochen fühlt.
- Spielimpuls:**
- Setzen oder stellen Sie sich so vor das Baby, dass es Ihr Gesicht beobachten kann. Wiederholen Sie die Laute/Silben, die das Kind von sich gibt. Vielleicht entsteht eine wechselseitige Unterhaltung. Wiederholen Sie z.B. „da-da-da“ ... Sie können die Silben auch erweitern, variieren, mit einfachen Wörtern und Fragen verbinden: „Ja wo ist denn da-da-da?“



Halli-Hallo

Alter: ab ½	Die Idee: Blicke, Berührungen, Bewegung und Sprache wirken in den ersten Dialogen zusammen. Das Kind nimmt die gesamte Situation wahr – besonders die Stimmung, die mitschwingenden Gefühle.
Material: –	Spielimpuls: <ul style="list-style-type: none">• Lagern Sie das Baby so, dass es die anderen Kinder beim Spielen beobachten kann. Wenn Sie das Kind auf dem Arm tragen, dann gehen Sie so durch den Raum, dass es den anderen Kindern zugewandt ist. Vielleicht „besuchen“ Sie gemeinsam mit dem Baby die älteren Kinder (z.B. in der Bauecke, in der Puppencke ...) und schauen ihnen beim Spielen zu. Sagen Sie den anderen Kindern „Hallo“, und lassen Sie auch die anderen Kinder mit dem Baby sprechen. Intuitiv werden Sie und auch die anderen Kinder in der richtigen Tonlage reden und die passende Satzmelodie wählen.

PRAXISTIPP

DIE SPRACHE DER GEFÜHLE

Bereits im ersten Lebensjahr reagiert ein Kind betroffen, wenn ein anderes Kind weint. Hier handelt sich um emotionales „Mitschwingen“, eine frühe Form von „Mitgefühl“. Spiegeln Sie dem Kind Gefühle, indem Sie z.B. selber traurig gucken/sprechen, wenn das Kind traurig ist oder selber mitlachen, wenn das Kind lacht.